

Zusammenfassung der Methodik des Fair Finance Guide International (FFGI)

Im Auftrag des Fair Finance Guide International (FFGI) wurde durch das Forschungsinstitut Profundo eine Bewertungsmethodik für Banken und deren Kredit- und Investitionspolitik entwickelt. Der FFGI ist ursprünglich in Zusammenarbeit von Nichtregierungsorganisationen (NROs) aus sieben Ländern entstanden und verfolgt das Ziel, Banken dazu zu bewegen, ihrer sozialen Verantwortung gegenüber KonsumentInnen, Medien und anderen beteiligten Parteien gerecht zu werden. Banken sollen Maßnahmen für eine nachhaltigere Geschäftspolitik entwickeln und über diese transparent berichten. Bankdienstleistungen sollen an den Bedürfnissen der gesamten Bevölkerung ausgerichtet werden und zu einer Entwicklung hin zu mehr Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit beitragen.

Das Ziel des FFGI ist es, dass Banken Aspekte der Corporate Social Responsibility in ihre Geschäftsentscheidungen einbeziehen. Dies bezieht sich insbesondere auf die Kernaktivität von Banken: die Bereitstellung von Kapital für Unternehmen und die Unterstützung von Unternehmen bei der Beschaffung von Kapital. Die Initiatoren des Fair Finance Guide sehen Banken daher auch für die Aktivitäten ihrer Kunden, also der unterstützten Unternehmen, in der Verantwortung. Dem FFGI liegt die Überzeugung zugrunde, dass Banken und Unternehmen nicht nur verpflichtet sind, die Gesetze und Vorschriften der Länder einzuhalten, in denen sie aktiv sind. Ihre Tätigkeiten sollten darüber hinaus auch im Einklang mit international anerkannten Normen und Standards stehen, auch wenn diese nicht ausdrücklich Teil der nationalen Gesetzgebung sind. Neben den Banken und deren Tochtergesellschaften müssen daher auch Unternehmen und deren Zulieferer diesen Anforderungen entsprechen.

Von Banken finanzierte Unternehmen sind häufig für Verstöße in den vom FFGI bewerteten Themenbereichen wie Menschenrechte oder Umwelt verantwortlich. Daher müssen klare Richtlinien für die Investitionen der Banken in diese Unternehmen gelten, in denen umfangreiche Anforderungen an die zu finanzierenden Unternehmen festgelegt sind. Andernfalls machen sich Banken an den Verstößen der Unternehmen mitschuldig. Die meisten Banken legen Wert darauf, der Öffentlichkeit ein positives Bild des eigenen Handelns zu vermitteln und haben daher interne Richtlinien für Investitionsentscheidungen veröffentlicht. Der FFGI bewertet diese Publikationen anhand verschiedener nachhaltiger und sozialer Aspekte und vergibt Punkte. Diese Bewertungen werden als Prozentwerte dargestellt und beruhen allein auf den öffentlich zugänglichen Selbstverpflichtungen der Banken. Diesen Bewertungen werden durch Fallstudien die tatsächlichen Geschäftstätigkeiten der Banken gegenübergestellt und somit ein Vergleich zwischen Theorie und Praxis ermöglicht. Die Fallstudien haben keinen Einfluss auf die Bewertung einer Bank und dienen den VerbraucherInnen somit nur als Vergleichsinstrument.

Durch den FFGI soll VerbraucherInnen die Möglichkeit gegeben werden, die Investitionsrichtlinien und Geschäftspraktiken verschiedener Banken auf deren Nachhaltigkeit zu überprüfen und zu vergleichen. Dadurch soll ein Wettbewerb zwischen den Banken in Bezug auf Nachhaltigkeitsaspekte angeregt werden, mit dem Ziel, die Einflusskraft von Banken zukünftig in einem für die Gesellschaft positiveren Sinne zu nutzen.

Der FFGI analysiert die Kreditvergabe an Unternehmen, die Projektfinanzierung und die eigene sowie im Auftrag Dritter vorgenommene Vermögensverwaltung in Bezug auf sogenannte Querschnitts- und

Sektorthemen. Die Querschnittsthemen befassen sich mit Nachhaltigkeitsaspekten, die über alle Wirtschaftszweige hinweg relevant sind. Dies umfasst:

Klimawandel, Menschenrechte, Arbeitsrechte, Natur und Umwelt, Steuern und Korruption.

Wenn Banken mit folgenden sensiblen und kontroversen Sektoren Finanzbeziehungen halten, so müssen auch hierfür entsprechende Richtlinien erstellt und publik gemacht werden:

Rüstung, Nahrungsmittel, Forstwirtschaft, Bergbau, Öl und Gas, Energieerzeugung.

Des Weiteren werden folgende Bereiche des internen Bankbetriebes analysiert:

Entlohnung und Boni, Transparenz und Verantwortung.

Eine Bank kann auf unterschiedliche Weise die selbst festgelegten nachhaltigen Investitionsregeln bei neuen Investitionsentscheidungen anwenden. Es wird dabei jedoch von den Banken erwartet, klar zu kommunizieren auf welche Art und Weise die Nachhaltigkeitsaspekte bei künftigen und bestehenden Investitionen durchgesetzt werden sollen.

Für den FFGI wurden verschiedene Kriterien bzw. Elemente entwickelt, die als zentral für einen nachhaltigen und verantwortungsvollen Umgang in den einzelnen Sektoren angesehen werden. Die Punktzahl einer Bank in jedem Themenbereich ergibt sich daher aus der Anzahl der Elemente, die in entsprechenden Dokumenten der Bank (z. B. Website oder Jahresbericht) genannt werden, geteilt durch die Gesamtzahl an möglichen Elementen (nicht alle Elemente sind auf alle Banken anwendbar und fallen daher teilweise weg). Genaueres über die einzelnen Elemente kann in der vollständigen Methodik nachgelesen werden (ab Seite 18). Neben dem Inhalt dieser Dokumente ist es auch von Belang, wie weitreichend die genannten Richtlinien sind und auf welche Teile der Finanzdienstleistungen einer Bank sie sich beziehen. Dies ist von besonderer Bedeutung, da das Ziel des FFGI darin besteht, das gesamte Bankgeschäft mitsamt allen Tochtergesellschaften zu bewerten. Um sicherzustellen, dass eine Bank die eigenen Richtlinien in der gesamten Geschäftspraxis einbezieht, müssen die zentralen Tätigkeiten einer Bank definiert werden. Der FFGI sieht folgende vier Bereiche als Kernarbeitsbereiche einer Bank:

- Unternehmenskredite;
- Projektfinanzierung;
- Investitionen auf eigene Rechnung (Eigenanlagen);
- Vermögensverwaltung.

Der FFGI fordert, dass die Investitionsrichtlinien der Banken öffentlich gemacht werden. Dies kann beispielsweise über die Website oder den Jahresbericht geschehen. Auch andere Formen öffentlicher Erklärungen, z. B. über Newsletter oder Presseerklärungen, werden derzeit noch in die Bewertung mit einbezogen. Der FFGI erwartet jedoch von den Banken, dass über diese Wege mitgeteilte Richtlinien langfristig auch Einzug in die offiziellen Investitionsleitlinien halten.

Bei der Beurteilung werden nicht nur von der Bank selbst entwickelte Richtlinien berücksichtigt. Sollte eine Bank Unterzeichner kollektiver internationaler Richtlinien sein oder sich diesen verpflichten, so werden auch diese mit evaluiert. Die Beteiligung an den folgenden internationalen Richtlinien fließt mit einem vom FFGI vordefinierten Wert in die Bewertung ein:

- Equator Principles;
- IFC Environmental, Health, and Safety Guidelines;
- IFC Performance Standards;
- OECD Guidelines for Multinational Enterprises;
- UN Global Compact;
- UN Principle for Responsible Investment.

Eine detaillierte Erläuterung, wie die Bewertungen in den einzelnen Themenbereichen zustande kommen, kann in der ausführlichen Methodik (ab Seite 18) und auf der Website des Fair Finance Guide Deutschland www.fairfinanceguide.de nachgelesen werden.